

# Expertise

## Perspektiven der Jugendarbeitsforschung

### Handlungsfelder und Empfehlungen

Auftraggeber:

Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend (BMAFJ), Sektion Familie und Jugend,  
Referat II/5/a – Kompetenzzentrum Jugend

Ausführende:

Dr. Simon Burtscher-Mathis, soziologisch beraten & entwickeln, [www.sozioologisch.com](http://www.sozioologisch.com)

Dr.<sup>in</sup> Eva Häfele, [www.worknet.at](http://www.worknet.at)

  
**soziologisch**  
*Dr. Simon Burtscher-Mathis*  
*soziologisch beraten & entwickeln*

  
**work-net**

Stand: März 2020

## **Inhalt**

<b>1</b>	<b><i>Einleitung</i></b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b><i>Methodischer Zugang und Aufbau der Expertise</i></b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b><i>Begriffsklärung: Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit</i></b>	<b>6</b>
<b>4</b>	<b><i>Abgrenzung: Jugendforschung und Jugendarbeitsforschung</i></b>	<b>7</b>
<b>5</b>	<b><i>Felder der Jugendarbeitsforschung im Überblick</i></b>	<b>8</b>
<b>6</b>	<b><i>Ergebnisse der vier Fachforen</i></b>	<b>12</b>
6.1	<b>Zukünftige Themenschwerpunkte und Forschungsfelder</b>	<b>12</b>
6.2	<b>Beiträge anderer Forschungsbereiche zur Jugendarbeitsforschung</b>	<b>17</b>
6.3	<b>Ausräumung von Ängsten und Bedenken</b>	<b>19</b>
6.4	<b>Einbindung der Beteiligten in den Forschungsprozess</b>	<b>21</b>
6.5	<b>Vermittlung der Forschungsergebnisse</b>	<b>22</b>
6.6	<b>Sicherung des nachhaltigen Wissens- und Ergebnistransfers</b>	<b>24</b>
<b>7</b>	<b><i>Zusammenfassende Empfehlungen</i></b>	<b>26</b>
<b>8</b>	<b><i>Literatur</i></b>	<b>29</b>

# 1 Einleitung

Die Jugendarbeitsforschung in Österreich und im deutschsprachigen Raum generell beschäftigt sich mit einem vielfältigen Themenspektrum, das sich in der Regel aus den Handlungsfeldern und Aufgabenbereichen der Jugendarbeit ableiten lässt. Dadurch werden die Forschungsthemen vielfach durch die Situationen und Entwicklungen im Feld bestimmt.

Ein Fokus auf gesamtgesellschaftliche Verhältnisse, die für die Jugendlichen und ihre Entwicklungen relevant sind, ist in den meisten Forschungsarbeiten nicht gegeben. Sie fokussieren daher meist auf themen- und projektbezogene Problemstellungen.

In der vorliegenden Expertise wird bewusst versucht, eine breitere Perspektive einzunehmen. Zentral ist die Frage, was Jugendarbeitsforschung für die Jugendlichen und die Arbeit mit ihnen leisten soll.

Im Vergleich zum sehr breiten und offenen Themenfeld der Jugendforschung ist die Jugendarbeitsforschung spezifischer, indem sie auf die Jugendarbeit in ihren unterschiedlichen Ausprägungen orientiert ist. Sie zielt darauf ab, einen positiven Beitrag zur Entwicklung der Jugendarbeit und ihrer Angebote zu leisten. Die gewählte Perspektive ist also vornehmlich anwendungs- und umsetzungsorientiert.

## **Dank**

Unser Dank gilt den Mitarbeitenden des Kompetenzzentrums Jugend, vertreten durch Kathrin Schindelar, für die Begleitung und die organisatorische Unterstützung der Fachforen. Den rund vierzig Teilnehmenden der vier Fachforen sind wir für die Einbringung ihrer Expertise und ihrer Erfahrungen aus der Praxis, die eine Grundlage des vorliegenden Berichtes darstellen, zu großem Dank verpflichtet. Durch deren Fachwissen konnten Praxisbezüge hergestellt werden, die vor allem in die Darstellung der Handlungsfelder der Jugendarbeitsforschung und die Empfehlungen für deren Weiterentwicklung eingeflossen sind.

## 2 Methodischer Zugang und Aufbau der Expertise

Das Ziel der vorliegenden Expertise ist es, in Zusammenarbeit mit Fachpersonen der Jugendarbeit ein gemeinsames Verständnis der Jugendarbeitsforschung, ihrer Schwerpunkte, Ziele und Handlungsfelder zu entwickeln.

### *Methodischer Zugang*

Die gegenständliche Untersuchung zur Jugendarbeitsforschung basiert auf einer mehrstufigen Vorgangsweise: vier Fachforen mit Expertinnen und Experten aus der Jugendarbeit, den Ergebnissen eines Seminars sowie einer umfangreichen Literatur- und Webrecherche zur Jugendarbeitsforschung im deutschsprachigen Raum.

An den vier Fachforen, die im Zeitraum Januar bis März 2020 durchgeführt wurden, haben rund 40 Fachpersonen der Offenen Jugendarbeit, der verbandlichen Jugendarbeit – Funktionärinnen und Funktionäre sowie Hauptamtliche – sowie die Geschäftsleitungen und Mitarbeitende der Jugendinformationen teilgenommen. Am ersten Fachforum haben Expertinnen und Experten des Kompetenzzentrums Jugend sowie der fachlich zuständigen Abteilungen des Bundesministeriums für Arbeit, Familie und Jugend, der Nationalagentur Erasmus+ und ein Vertreter der Landesjugendreferenten mitgearbeitet.

Die Ergebnisse des Seminars „Wie wirkt Jugendarbeit? Wirkungsforschung und Wirkungsanalyse in der Jugendarbeit – Austausch zwischen Forschung und Praxis“ (vom 11. bis 13. November 2019 in Wien) werden in dieser Expertise ebenfalls berücksichtigt.

Die Literatur- und Webrecherche bezog sich auf zentrale Themenbereiche und Handlungsfelder der außerschulischen Jugendarbeit wie Bildungsarbeit, nonformales und informelles Lernen, Partizipation, Qualität in der Jugendarbeit, Wirkungen der Jugendarbeit, digitale Jugendarbeit, genderspezifische Jugendarbeit und vieles mehr.

### *Aufbau der Expertise*

Im ersten Abschnitt werden die Handlungsfelder der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit kurz beschrieben. Auf die Abgrenzung der beiden Forschungsbereiche Jugendforschung und Jugendarbeitsforschung wird im nächsten Kapitel eingegangen. Der erste Teil schließt mit einer Darstellung der vielfältigen Forschungsfelder der Jugendarbeitsforschung und mit der Nennung exemplarischer Publikationen ab.

Im zweiten Abschnitt werden die Ergebnisse der vier Fachforen thematisch geordnet und zusammengefasst. Die Themen orientieren sich an zwei Fragestellungen, und zwar zum ersten an den thematischen Schwerpunkten und den Schnittstellen zu anderen Forschungsbereichen und zum zweiten am Forschungsprozess und Wissenstransfer.

Im dritten Teil werden Schlussfolgerungen vorgenommen und Empfehlungen für die zukünftige Ausrichtung der Jugendarbeitsforschung ausgesprochen. Die in der Expertise zitierte Literatur wird in einem abschließenden Teil angeführt.

### 3 Begriffsklärung: Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit

#### *Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit – Kinder- und Jugendarbeitsforschung*

In der forschenden Community und unter den Akteuren im deutschsprachigen Raum ist der Begriff *außerschulische Kinder- und Jugendarbeit* inzwischen die gängige Bezeichnung für diesen Teilbereich der professionellen sozialen Arbeit. Auch auf Bundesebene (siehe Bundesministerium für Familie und Jugend, o.J.) sowie in den Bundesländern, unter anderem in der Offenen Jugendarbeit in Wien und in der Steiermark, sowie in der verbandlichen Jugendarbeit ist außerschulische Kinder- und Jugendarbeit als Bezeichnung etabliert.

#### *Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit – Struktur und Rahmenbedingungen*

Neben den beiden Sozialisationsinstanzen Familie und Schule sowie der institutionellen Kinder- und Jugendhilfe ist die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit ein zentraler Pfeiler, um Kinder und Jugendliche zu begleiten, zu fördern und zu stärken. Sie wird als sozialpädagogisches Handlungsfeld verstanden und ermöglicht den Kinder und Jugendlichen als tertiäres und außerschulisches Sozialisationsfeld in der Freizeit informelles und non-formales Lernen in unterschiedlichen Settings.

Die Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit in Österreich sind sehr vielfältig. Sie umfassen die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit, die Jugendinfos, die Offene Jugendarbeit, sowie eine Vielzahl von Jugendinitiativen. Zu einem zentralen Themenbereich zählt auch die europäische bzw. internationale Jugendarbeit.

#### *Jugendarbeit und Jugendarbeitsforschung*

Im vorliegenden Bericht wird der Begriff *Jugendarbeit und Jugendarbeitsforschung* an Stelle der längeren Bezeichnung Kinder- und Jugendarbeit beziehungsweise Kinder- und Jugendarbeitsforschung verwendet.

## 4 Abgrenzung: Jugendforschung und Jugendarbeitsforschung

Um einen klaren Fokus auf den Bereich Jugendarbeitsforschung zu setzen, ist der Versuch einer Abgrenzung von der Jugendforschung sinnvoll.

Die Jugendforschung als multi- und interdisziplinäres Forschungsfeld, an dem Disziplinen wie die Erziehungswissenschaften, die Soziologie, Sozialisationsforschung und die Psychologie beteiligt sind, ist ein vielfältiges Forschungsfeld, das sich mit sämtlichen Aspekten der Lebensphase „Jugend“ empirisch auseinandersetzt: Bedingungen des Heranwachsens, Bildungsverhalten, jugendliche Lebenswelten, Jugendkulturen und Jugendszenen, politische Einstellungen, Migration, innerfamiliäre Beziehungen, Peer-Beziehungen, Sexualverhalten oder Drogenkonsum – um nur einige zu nennen. Das von der Jugendforschung beforschte Altersspektrum reicht, in Abgrenzung zur Kindheitsforschung, meist von 12 bis 25 Jahren.

Die Jugendarbeitsforschung kann als ein Teilbereich der Jugendforschung beschrieben werden. Sie ist ein junges Forschungsfeld im weiten Spektrum der Jugendforschung, das keine scharfe Trennlinie aufweist, sondern zahlreiche Schnittstellen und Schnittmengen zur Jugendforschung hat. Die Jugendarbeitsforschung bedient sich unterschiedlicher methodischer Disziplinen und kann daher als ein multi- und interdisziplinäres Forschungsfeld bezeichnet werden.

## 5 Felder der Jugendarbeitsforschung im Überblick

Die Themen der Jugendarbeitsforschung erwachsen häufig aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern und dem vielfältigen Aufgabenportfolio der außerschulischen Jugendarbeit. In diesem Kapitel werden auf Basis einer umfangreichen Web- und Literaturrecherche zentrale Forschungsfelder kurz beschrieben.

### *Allgemeine Forschungsthemen im Handlungsfeld der Jugendarbeit*

In der Erforschung der außerschulischen Jugendarbeit liegt ein Fokus auf Trends, zukünftige Perspektiven und Strukturen sowie auf gesellschaftliche Entwicklungen und ihren Einfluss auf die Jugendarbeit. Weitere Themen sind die Abgrenzung zu anderen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit sowie die Qualifikationen der Mitarbeitenden und deren Ausbildung. Ein Standardwerk zur Offenen Jugendarbeit in Österreich wurde 2016 von Waltraud Gspurning und Arno Heimgartner veröffentlicht (Gspurning / Heimgartner, 2016). Die Katholische Jungschar publizierte 2014 eine Studie zur aktuellen Lage der Jungschar, dem Profil der Gruppenleiterinnen und -leitern und zur Analyse der förderlichen Faktoren der Jungschararbeit (Kromer / Hajszan, 2015).

### *Wirkungsmessung und Wirkungsforschung*

Wie in vielen anderen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit nehmen auch in der Jugendarbeitsforschung Fragen der Wirkungsmessung und der Wirkungsforschung zunehmenden Raum ein. So finden sich in der „Wirkungsbox Jugendarbeit“ ([www.wirkungsbox.at](http://www.wirkungsbox.at)) rund 200 Beiträge aus wissenschaftlicher und grauer Literatur zu Wirkungen der Jugendarbeit. Die Beiträge können anhand unterschiedlicher Kriterien gefiltert werden und stellen damit ein ausgezeichnetes Instrument für Akteure und Stakeholder der Jugendarbeit dar. Ein aktuelles Beispiel liefert die Wirkungs- und Potenzialanalyse der Offenen Jugendarbeit Dornbirn, in der der Beitrag der Offenen Jugendarbeit zu den Zielen der Stadt Dornbirn in Hinblick auf Chancengerechtigkeit und sozialen Zusammenhalt analysiert wird (Burtscher-Mathis, 2019).



### *Soziale Medien und Kommunikation*

Der Umgang mit sozialen Medien und dem Internet durch die Jugendlichen sowie der Einsatz sozialer Medien in der außerschulischen Jugendarbeit sind in den vergangenen Jahren für die Fachpersonen und Einrichtungen zu einem wichtigen Handlungsfeld und in der Folge auch zu einem Forschungsfeld geworden. Zu erwähnen sind die Publikation im Auftrag des Bundesnetzwerks der Österreichischen Jugendinfos (Ortner / Eberdorfer / Kaltenecker, 2019) zu den Recherchestrategien österreichischer Jugendlicher sowie eine Studie der Bundesjugendvertretung zur Internetnutzung und Medienkompetenz junger Menschen (Bundesjugendvertretung, 2017).

### *Prävention in der Jugendarbeit*

Gewaltprävention, Mobbingprävention, Suchtprävention, präventive Jugendsozialarbeit oder die präventive Rolle der Jugendarbeit generell sind Handlungs- und damit auch Forschungsfelder, denen sehr viel Aufmerksamkeit zukommt.

Der „4. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich“ (Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, 2003) stellte die vielfältigen Formen von Prävention in der außerschulischen Jugendarbeit in den Mittelpunkt. Das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Abteilung Jugendpolitik, veröffentlichte eine Studie zur präventiven Rolle der Offenen Jugendarbeit in den Bereichen Sucht und Gewalt (Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend Abteilung Jugendpolitik, 2009). Erwähnt sei an dieser Stelle auch noch das Forschungsprojekt „E-YOUTH.works. Offene Jugendarbeit in und mit neuen Medien als Schutzmaßnahme gegen radikalisierende Internetpropaganda“ des Instituts für Rechts- und Kriminalsoziologie (Mayrhofer, 2017).

### *Gendersensible Jugendarbeit*

Die gendersensible Jugendarbeit und die diesem Aufgabenbereich zugeordnete Herstellung von Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit sind zentrale Handlungsfelder in der außerschulischen Jugendarbeit. Dies spiegelt sich auch in den entsprechenden Forschungsarbeiten zu Genderarbeit, zu Rollenbildern, zur Mädchen- und Jungenarbeit, zur geschlechtsspezifischen Gewalt wider, um nur einige Themen zu nennen. Der 5. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich (Bundesministerium für Familie und Jugend, 2007) war gendersensiblen Ansätzen in der außerschulischen

Jugendarbeit gewidmet. Mit geschlechtsbezogenen Zugängen in der Offenen Jugendarbeit setzte sich eine Publikation des Steirischen Dachverbandes der Offenen Jugendarbeit auseinander (Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit, o.J.). Auch Einrichtungen der Jugendarbeit lassen das Handlungsfeld beforschen, beispielsweise die Offene Jugendarbeit Dornbirn in ihrer aktuellen Publikation zu den Mädchenwelten (Offene Jugendarbeit Dornbirn, 2017).

### *Interkulturelle Jugendarbeit*

Die Diversität der österreichischen Bevölkerung findet auch in der Jugendarbeit ihren Niederschlag. Die Dialoggruppen in den Einrichtungen der Jugendarbeit, in den Vereinen und Verbänden werden heterogener. Seit 2015 beschäftigt sich die Jugendarbeit mit der Integration von jungen Geflüchteten.

Diesen Handlungsfeldern widmet sich daher vermehrt auch die Jugendarbeitsforschung. Die Bundesjugendvertretung gab eine Studie zu unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Österreich in Auftrag (Bundesjugendvertretung, 2016); in Wien wurden die Identitäten, Lebenslagen und abwertenden Einstellungen von Jugendlichen in der Offenen Jugendarbeit untersucht (Scheitz / Schnell et al., 2016).

### *Bildung, informelles und non-formales Lernen*

Informelles und non-formales Lernen in der außerschulischen Jugendarbeit sowie die Schnittstelle Jugendarbeit und Schule sind ein weiteres wichtiges Forschungsfeld. Das Land Steiermark veröffentlichte 2018 eine umfangreiche Publikation zum Bildungserwerb von Jugendlichen im außerschulischen Bereich (Land Steiermark – A6 Bildung und Gesellschaft, 2018).

### *Sozialraumorientierung*

Die Sozialraumorientierung als ganzheitliches Fachkonzept der Sozialen Arbeit hat inzwischen nicht nur in die Kinder- und Jugendhilfe, in der Gemeinwesenarbeit oder in der Behindertenhilfe Eingang gefunden sondern stellt auch eine zentrale Arbeitsgrundlage für die Offene Jugendarbeit dar.

Wissenschaftliche Publikationen zum Thema Sozialraumorientierung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden u.a. von Richard Krisch, wissenschaftlicher Referent des Vereins Wiener Jugendzentren (Krisch, 2008), und von Ulrich Deinet an der Hochschule Düsseldorf, Forschungsstelle für Sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung (Deinet, 2009), veröffentlicht.

Die im Vorangegangenen umrissenen Themenfelder und die zitierte Literatur sind keineswegs vollständig, sondern geben exemplarische Einblicke in die Aufgabenbereiche einer sich dynamisch entwickelnden Jugendarbeit und der damit einhergehenden Forschung.

## 6 Ergebnisse der vier Fachforen

Neben der Web- und Literaturrecherche fanden vier Fachforen mit ausgewählten Expertinnen und Experten der Jugendarbeit statt (siehe Kapitel 2). Diese Fachforen dienten unter anderem der Sammlung und Diskussion zukünftiger Themenschwerpunkte und Forschungsfelder, relevanter Schnittstellen und dem Beitrag anderer Forschungsbereiche zur Jugendarbeitsforschung sowie zum potenziellen Nutzen, der sich aus der Forschung für die Jugendarbeit ergeben kann.

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Ergebnisse der Foren beschrieben. Der Aufbau orientiert sich an zwei Fragekomplexen mit jeweiligen Untergliederungen:

- Thematische Schwerpunkte und Schnittstellen zu anderen Forschungsbereichen
- Forschungsprozess und Wissenstransfer.

### 6.1 Zukünftige Themenschwerpunkte und Forschungsfelder

Ausgangspunkt für die Jugendarbeitsforschung ist es, die Perspektiven von Jugendlichen und die Entwicklung ihrer Lebenswelten für die Gestaltung von bedarfs- und dialoggruppenorientierten Angeboten zugänglich zu machen. Viele Nennungen beziehen sich auf Forschungsagenden zur Beschreibung des Handlungs- und Arbeitsfeldes der Jugendarbeit als Grundlage für die Entwicklung und Steuerung der Jugendarbeit. Damit verbunden ist das Ziel, diese Forschungsergebnisse auch für die Erstellung von Finanzierungsmodellen und bedarfsorientierten Förderungsschwerpunkten zu nutzen.

Es gibt einen großen Bedarf an Wissensgrundlagen für eine professionelle und qualitative Gestaltung der außerschulischen Jugendarbeit, die die Diversität der Dialoggruppen erfasst und in der Angebotsentwicklung berücksichtigt wird.

Entscheidend ist es hierfür, die Wirkungen der Jugendarbeit stärker als bisher zu reflektieren und als Grundlage für die Professionalisierung und Qualitätsentwicklung zu nützen. Ebenso wichtig für die Zukunft der Jugendarbeit ist es, die Rahmenbedingungen in den unterschiedlichen Angebots-

bereichen und die damit verbundenen Anforderungen zu erfassen, um mittelfristig eine qualitätsorientierte Entwicklung der Angebotslandschaft zu ermöglichen.

Die Teilnehmenden an den Fachforen haben auch inhaltliche Schwerpunkte und Ziele für das Feld der Jugendarbeitsforschung gesammelt, die zur Entwicklung der Jugendarbeit beitragen können, und auch Leitziele für die methodische Ausrichtung der Jugendarbeitsforschung formuliert.

### **Beschreibung des Handlungs- und Arbeitsfeldes der Jugendarbeit als Grundlage für Entwicklung und Steuerung**

Im Folgenden werden die Handlungsfelder und Themen schematisch dargestellt, die in den Fachforen entwickelt wurden.

#### Daten und Wissen zum Handlungsfeld der Jugendarbeit

- Definition der Handlungsfelder der Jugendarbeit (Was ist Jugendarbeit?).
- Erfassung und Beschreibung der Strukturen:
  - o Vielfalt von außerschulischer Jugendarbeit sichtbar machen: Überblick wie viele Mitarbeiter/innen in welchen Bereichen aktiv sind und welche Dialoggruppen erreicht werden.
  - o In Erhebungen der Statistik Austria zur Freiwilligenarbeit die Organisationen der Kinder- und Jugendarbeit extra ausweisen.
- Diversität und Bedarfe der Dialoggruppen und deren Lebensräume erfassen: Die Diversität der Jugend abbilden und dabei auch die Unterschiede der Nutzerinnen und Nutzer der Jugendarbeit im städtischen und ländlichen Lebensraum berücksichtigen.
- Die Unterschiede zwischen mobilen und stationären Angeboten aufzeigen und so die Bandbreite der Angebote sichtbar machen.
- Förderstrukturen (Ziele und Schwerpunkte) und Förderlandkarte (Stiftungen und andere ...) transparent darstellen.

## Wirkungen der Jugendarbeit sichtbar machen – Erhöhung der Wirkung durch Reflexion und Entwicklung

- Wirkungsorientierung: Was bewirkt außerschulische Jugendarbeit aus Sicht der Gesellschaft? Wie zeigt sich der Social Return on Investment (SRoI)? Die Wirkungsorientierung darf umgekehrt nicht dazu führen, dass ausschließlich die Verwertung im Zentrum steht.
- Methodenvergleiche als Lernfeld: Bessere Vergleichbarkeit der Wirkung der Methoden.
- Transfer zwischen Forschung und Anwendung: Die Schnittstellen zwischen Forschung und Praxis stärken; Jugendarbeitswirkungsforschung als Schnittstelle zwischen Jugendforschung und „Basis“ etablieren. Wo gibt es Schnittstellen zu anderen Bereichen, beispielsweise zum formalen Bildungssektor, zur Kinder- und Jugendhilfe sowie zu anderen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit.
- Vernetzung: Wie wirkt die Vernetzung der Akteure in der Jugendarbeit?
- Partizipation als Fokus: Was erwarten die Jugendlichen von der Partizipation und was erwarten andere Stakeholder davon?
- Wie schaut die Wirkung von unterschiedlichen Informationsvermittlungsformaten aus?

## Rahmenbedingungen der Jugendarbeit

- Abstimmung von Angebot und Nachfrage: Rahmenbedingungen und Strukturen für Angebote den Bedarfen gegenüberstellen und aufeinander abstimmen.
- Rollenverständnis, Anforderungen, Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit der Jugendarbeiter/innen.
- Ausbildungsmöglichkeiten und Bedarfe an Ausbildung für die Fachpersonen der Jugendarbeit identifizieren.
- Die Motivationsfaktoren für Jugendarbeit und Ehrenamt erheben: Was motiviert die ehrenamtlich Tätigen zum Bleiben und zur Übernahme von Verantwortung?
- Worin besteht die Attraktivität und was sind die Gründe, um Angebote der außerschulischen Jugendarbeit zu nutzen?
- Das Image der außerschulischen Jugendarbeit erforschen.

- Reflexion der föderalen Strukturen: Kann und soll das Thema Jugend auf Landesebene abgehandelt werden?
- Dynamische Organisationsentwicklung: Wie können Erkenntnisse der Organisationsentwicklung (beispielsweise Service Design, Design Thinking etc.) für die qualitative Weiterentwicklung der Jugendarbeit genutzt werden: Wo können und wollen wir stark sein?

## **Grundlagen, inhaltliche Schwerpunkte und Ziele der Jugendarbeitsforschung als Forschungsfeld**

### Grundlagen der Jugendarbeitsforschung

- Das Forschungsfeld beschreiben: Herausarbeiten der Spezifika der Jugendarbeitsforschung und Abgrenzung zu anderen Forschungsbereichen.
- Über welche Kommunikationskanäle und mit welchen Methoden werden unterschiedliche Dialoggruppen erreicht?
- Differenzierung urbane vs. ländliche Jugendarbeit: Was unterscheidet den Sozialraum Stadt vom Land und wie wirkt sich dieser Unterschied auf die Jugendarbeit aus?
- Qualitätssicherung: Was bedeutet Qualität in der außerschulischen Jugendarbeit und welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig?

### Inhaltliche Schwerpunkte

- Zukunftsfelder und Trends der Jugendarbeit: Wohin entwickelt sich die Jugendarbeit in der Zukunft?
- Erforschung von Trends: Tendenzen und Richtungen, um die Jugendarbeit so zu gestalten zu können, dass Jugendliche auch zukünftig erreicht werden können.
- Jugendpolitische Chancen und Strategien aufzeigen. Hier werden ein ehrlicher Zugang und keine Vereinnahmung durch politische Ziele gefordert.
- Informelle Bildung in der Jugendarbeit: Erwerb von Kulturtechniken in der Jugendarbeit vs. Anordnungen durch Autoritäten (ohne Jugendarbeit).
- Soziale Inklusion und Kohäsion in der Jugendarbeit.

- Digitalisierung und digitale Lebensräume: Online Street-Work; diese findet im digitalen Netz und nicht auf der Straße statt.
- Neuausrichtung der Ausbildung entlang der Lebenswelten der Jugendlichen: Digitale Lebensräume werden vielfach als nicht „sozial“ wahrgenommen. Wer eine Ausbildung im Sozialbereich macht, will „mit Menschen“ arbeiten und sich nicht im digitalen Raum bewegen.
- Aktuelle Trends in der Jugendarbeit nutzbar machen: Wie können wir Innovationen verankern? Wie können wir Innovationen anstoßen?

### **Leitziele für die methodische Ausrichtung der Jugendarbeitsforschung**

- Vergleichende Forschung und Anbindung an die internationale Forschungslandschaft: Methoden für den (internationalen) Wissenstransfer entwickeln und etablieren.
- Die Jugendarbeitsforschung als permanentes Werkzeug für die transformative Gestaltung der Jugendarbeit im Kontext der Entwicklung der Lebenswelten der Jugendlichen einsetzen.
- Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage mit Bezug zu den Ergebnissen der Jugendarbeitsforschung reflektieren.
- Aufwertung von Jugendarbeitsforschung als wichtige Schnittstelle zu anderen Forschungsbereichen.
- Transfer und Vernetzung zwischen Forschung und Jugendarbeit in der Praxis stärken, die Wissensvermittlung und Bedarfe der Jugendarbeit berücksichtigen:
  - o Die Bedürfnisse von Jugendarbeit in die Forschung bringen und Ergebnisse von Forschung für die Jugendarbeit aufbereiten.
  - o Ein Bewusstsein schaffen, dass Erkenntnisse aus diversen Forschungsbereichen Relevanz für die Jugend und die Jugendarbeit haben.
- Die Vernetzung von Jugendarbeiter/innen, Jugendzentren, Kommunen und Regionen durch Jugendarbeitsforschung fördern und stärken.



## 6.2 Beiträge anderer Forschungsbereiche zur Jugendarbeitsforschung

Dem breiten Spektrum der Jugendarbeitsforschung entsprechend wurden auch viele angrenzende Forschungsbereiche genannt, die einen Beitrag leisten können beziehungsweise Schnittstellen zur Jugendarbeitsforschung aufweisen. Generell stellen sich folgende Fragen:

- Gibt es ähnliche Fragestellungen in anderen Forschungsbereichen?
- Wo gibt es Synergien mit der Jugendarbeitsforschung im deutschsprachigen Raum?
- Wo braucht es eigene Ansätze und Projekte?

Vor allem die Psychologie, die Soziologie, die Pädagogik, die Politikwissenschaften und die Gender-Studies weisen zahlreiche Schnittstellen zur Jugendarbeitsforschung auf. Dabei geht es zum einen um einen Transfer von Erkenntnissen und Methoden. Zum anderen werden aber auch mögliche Beiträge und Wirkungen anderer Forschungsbereiche sowie thematische Schnittstellen genannt. Im Zentrum stehen die Lebensrealitäten junger Menschen und deren Wandel.

### Mögliche Beiträge und Wirkungen anderer Forschungsbereiche

- Aufmerksamkeit für Jugend und deren Anliegen stärken.
- Selbstreflexion und Offenheit in der Jugendarbeit voranbringen.
- Kommunalpolitische Dimension für Städte und Gemeinden aufzeigen: Jugendarbeit als Faktor der kommunalen Sozialisation und Integration.
- Gesellschaftspolitische und volkswirtschaftliche Effekte der Jugendarbeit sichtbar machen:
  - o Entwicklungspsychologische und präventive Wirkungen: Welche Folgekosten erspart die Jugendarbeit?
  - o Pädagogische Leistungen: Welche Potenziale entwickelt die Jugendarbeit bei Jugendlichen (im Vergleich zu AMS-Kursen und anderen Arbeitsmarktmaßnahmen)?
- Strukturelle Anbindung der Jugendarbeit an andere Forschungsbereiche und damit die Interdisziplinarität festigen.
- Wissen bei den Praktiker/innen aus anderen Wirtschaftsbereichen holen: zum Beispiel beim Tourismus im Bereich Digitalisierung, Suchmaschinenoptimierung etc.

Die inhaltlichen Schnittstellen zu anderen Forschungsbereichen sind so vielfältig wie die Themenfelder der Jugendarbeit und umfassen alle Lebensbereiche (Arbeit, Bildung, Gesundheit, Freizeit, Mobilität etc.) der Jugendlichen. In der Folge werden die von den Teilnehmer/innen der Fachforen genannten Bereiche angeführt. Die Aufstellung dient dem Überblick und der Orientierung, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit oder Gewichtung zu erheben. Sie kann und muss fortlaufend ergänzt werden.

#### Aufzählung von Forschungsbereichen mit inhaltlichen Schnittstellen

- Arbeits- und Beschäftigungsforschung
- Bildungsforschung:
  - Die Jugendarbeit als Bildungsraum für informelle Bildung und Kompetenzerwerb von Soft Skills wie beispielsweise sozialen Kompetenzen.
  - Didaktik der Weiterbildung: Transfer (beispielsweise von Methoden) zwischen schulischer und außerschulischer Jugendarbeit.
- Neurowissenschaftliche Erkenntnisse zu Motivation, Lernbedingungen und Emotion.
- Medienforschung, Medienpädagogik und digitale Jugendarbeit.
- Digitalisierung in der Jugendarbeit: Wie werden bei räumlicher physischer Trennung neue Beziehungsräume geschaffen?
- Stadt- und Raumplanung (Forschung): Strukturen und Bedarfe, Unterschiede von Stadt und Land.
- Kulturwissenschaft und -forschung: Jugendkultur, Kreativität und Kunst.
- Gesundheitsprävention (Präventionsforschung, Gewaltforschung):
  - Resilienzforschung
  - Sexualforschung
- Familienforschung
- Freizeitforschung wie beispielsweise die Zeitverwendungsstudie der Statistik Austria.
- Gesellschaft und Zusammenleben: Demokratie, Beteiligung, politische Bildung und Mobilisierung; kommunalpolitische Anbindung und Identität; Entscheidungs- und Aushandlungsprozesse, Verteilungsfragen (in Hinblick auf finanzielle Mittel).
- Werteforschung, Menschenrechtsbildung und Ethik.
- Demografische Entwicklung und deren Auswirkungen auf die Jugendarbeit.

- Mobilität: Formen, Ziele, Auswirkungen unterschiedlicher Mobilitätsformen.
- Ökologie und Nachhaltigkeit: Sustainable Development Goals (SDGs).
- Technik und Technologie: Vermittlung von Methoden in neuen Entwicklungsbereichen.
- Wirtschaft: SRoI (Social Return on Investment), RoI (Return on Investment).

### 6.3 Ausräumung von Ängsten und Bedenken

Die Ausräumung von Bedenken und Ängsten seitens der Einrichtungen und der Fachpersonen der Jugendarbeit gegenüber Forschungsergebnissen, die zu einer Kürzung oder Umschichtung von Fördermitteln führen könnten, war für alle Beteiligten ein wichtiges Thema. Die Forschung darf nicht der ökonomischen Verzweckung der Kinder- und Jugendarbeit dienen, der Fokus auf die Jugendlichen und ihre Bedürfnisse sollte im Zentrum des Forschungsinteresses stehen. Es gilt auch den Nutzen von Forschungsergebnissen den Praktiker/innen, also den Fachpersonen der Jugendarbeit, zu verdeutlichen.

Die Auseinandersetzung mit und die Implementierung der Ergebnisse von Forschungsprojekten in die Alltagspraxis kann nur dann erfolgreich und nachhaltig sein, wenn Ängste und Misstrauen bereits im Vorfeld eines Forschungsprojektes ausgeräumt werden. Es gilt zu vermitteln, dass die Forschung und der daraus erfolgende Wissenstransfer der Etablierung des jeweiligen Handlungsfeldes der Jugendarbeit dienlich sind.

#### *Erhöhung der Transparenz*

- Die Offenlegung der Intentionen von Forschungsaufträgen trägt zu einem transparenten Forschungsprozess bei.
- Für die Sicherung der Transparenz kann das Instrument der Qualitätsdialoge genutzt werden.
- Die offene Diskussion von Bedenken gegenüber Forschungsprojekten sollte bereits im Rahmen der gemeinsamen Entwicklung des Forschungsdesigns geführt werden.

### *Partizipation der Dialoggruppen*

- Partizipative Forschungsansätze und die Einbeziehung der Dialoggruppen in den Forschungsprozess gestatten ein transparentes Vorgehen, in dem die Ziele und die Methoden der Forschungsarbeit offengelegt werden.
- Die „beforschten Dialoggruppen“ bilden eine „Community“ und werden bereits in der Entwicklung des Forschungsdesigns mit eingebunden.
- Während des Forschungsprozesses können im Rahmen regelmäßiger Treffen verschiedene Aspekte angesprochen oder Bedenken ausgeräumt werden.
- Um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, kann eine Definition des Selbstverständnisses der Forschenden in Hinblick auf ihre Forschungsabsichten vorgenommen werden.

### *Sichtbarmachen des Mehrwertes von Forschung*

- Die Implementierung von Forschungsergebnissen kann einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Qualität in der Jugendarbeit leisten.
- Die Quantifizierung von Leistungen der Jugendarbeit vermag ihren „Social Impact“ sichtbar zu machen.
- Die Forschung trägt zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Einrichtungen und der Fachpersonen bei.
- Forschung wirkt als ein Instrument zur Förderung des Erfahrungsaustausches zwischen den Fachpersonen und Stakeholdern.
- Eine wertschätzende Vermittlung der Erkenntnisse aus Forschungsprojekten, auch mittels Best-Practice-Beispielen, unterstützt den Wissenstransfer in die Praxis.
- Die Forschung erlaubt die Etablierung einer konstruktiven und positiven Fehlerkultur in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Es gilt den Nutzen von Evaluierungen für die Praktiker/innen sichtbar machen.

Von Seiten der Fördergeber wurden noch ergänzend die folgenden Vorschläge eingebracht:

- In den Förderstellen sollen ausschließlich Expertinnen und Experten agieren.
- Klare Zieldefinitionen formulieren und regelmäßigen Austausch mit Fördergebern organisieren.

- Langfristige Zielsetzungen sollten unter Einbindung der Fördernehmer erfolgen; als Beispiel wurde Belgien erwähnt, wo ein kontinuierlicher Prozessdialog zwischen Fördergebern und Fördernehmern stattfindet.
- Die Chancen von Aufgabenkritik herausarbeiten: Wirkungslose Aufgaben und Aktivitäten werden gestrichen, dafür werden „wirkungsstarke“ Aktivitäten gestärkt, ausgebaut und neue Aktivitäten entwickelt.
- Die Bedeutung von Ressourcen und Struktur beziehungsweise Infrastruktur in Fragen von Wirkung und Qualität herausstreichen („Ohne Geld ka Musi“).

#### 6.4 Einbindung der Beteiligten in den Forschungsprozess

Ein partizipativ angelegter Forschungsprozess bindet von Anfang an alle Beteiligten – Auftraggebende, Beforschte, Fachpersonen, Jugendliche und Stakeholder – in die Entwicklung, Konzeption, Umsetzung sowie die Vermittlung der Ergebnisse des Forschungsprojektes ein.

Die Ausgangsanalyse, die Formulierung der Forschungsfrage sowie die Entwicklung der Forschungsinhalte werden von Praktikerinnen und Praktikern gemeinsam mit den Forschenden vorgenommen. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Einbindung in den Forschungsprozess weder die Kapazitäten der Mitarbeitenden noch die Ressourcen der Organisation überdehnen darf. Wie kann nun dieser forschungspraktische Zugang umgesetzt werden?

##### *Formulierung des Forschungsauftrages*

- Gemeinsame Erstellung eines Pflichtenheftes für die Auftragserteilung.
- Mit den Fachpersonen das Forschungsziel und die Vorschläge für die Umsetzung der Ergebnisse auf ihre Praktikabilität abklopfen.
- Die Forschungsfrage kann in Gruppen von Auftraggeber/innen, Forscher/innen, Praktiker/innen gemeinsam erarbeitet werden.
- Zur Formulierung der Forschungsfrage können Autoren und Autorinnen kontaktiert und relevante Publikationen berücksichtigt werden.

- Ein partizipatives Forschungssetting ist geeignet, um Sponsoren, Politiker/innen und Unterstützer/innen von der Sinnhaftigkeit eines Forschungsvorhabens zu überzeugen.
- In der Auftragserteilung sollten bereits Ressourcen für Publikationen und Wissenstransfer sowie Netzwerkarbeit festgehalten werden (siehe Kapitel 6.5).
- Veröffentlichungspflicht der Ergebnisse als Teil des Pflichtenheftes. Es gilt, bereits bei der Auftragsvergabe zu klären, in welcher Form eine Veröffentlichung erfolgen kann und wie der Transfer in die Praxis stattfindet (siehe Kapitel 6.6).
- Die Transparenz in Hinblick auf Intention und Kommunikation der Forschungsergebnisse ist vorrangig.

#### *Feedbackschleifen und Reflexion von Zwischenergebnissen*

- Einrichtung einer begleitenden Reflexionsgruppe oder Stakeholder-Community für den Forschungsprozess.
- Zur Diskussion und Reflexion von Zwischenergebnissen können Fokusgruppen mit neuen und bekannten Stakeholdern durchgeführt werden.
- Im Prozessdesign sollten bewusst Zeitpunkte gesetzt werden, um Feedback-Schleifen zu ermöglichen.
- Ein erster Draft-Endbericht kann in die Stakeholder-Kontrollgruppe zurückgespielt werden.

## 6.5 Vermittlung der Forschungsergebnisse

Die Veröffentlichung und die Vermittlung von Forschungsergebnissen an Fachpersonen und Stakeholder als zentraler Schritt eines nachhaltigen Wissenstransfers bedürfen bestimmter Voraussetzungen. In der Auftragserteilung sollte bereits eine Veröffentlichungspflicht festgeschrieben werden. Eine für alle Praktikerinnen und Praktiker verständliche Formulierung der Ergebnisse sollte gemeinsam mit Fachpersonen aus der Jugendarbeit vorgenommen werden. Diese Vorgangsweise ermöglicht einen Kompetenzaufbau im Bereich Vermittlung, der ebenso wichtig ist wie der Forschungsprozess selbst.

Ebenso können in kollaborativer Arbeitsweise den jeweiligen Dialoggruppen angepasste Vermittlungsformate und Vorschläge für die Umsetzung in die Alltagspraxis entwickelt werden. Als Methode dafür bietet sich beispielsweise ein „Reality-Check“ mit Jugendlichen und den beteiligten Fachpersonen der Jugendarbeit an. Als eine weitere Methode für die Vermittlung von Forschungsergebnissen wurde der „strukturierte Dialog“ genannt.

#### *Aufbereitung der Forschungsergebnisse*

- Eine kompakte Aufbereitung der Forschungsergebnisse, die auch für Nichtwissenschaftler/innen verständlich geschrieben und ansprechend mittels Grafiken aufbereitet werden, erleichtert die Vermittlung.
- Die Sprache sollte an die Bedürfnisse der Adressatinnen und Adressanten angepasst werden.
- Relevante Ergebnisse sollten so formuliert werden, dass sie in der Praxis auch verstanden und umgesetzt werden können.

#### *Veröffentlichung und Verbreitung von Forschungsergebnissen*

- Dialoggruppenspezifische (Be-)Werbung, beispielsweise kostenloser Versand eines e-Dokuments an relevante Bildungseinrichtungen.
- Verfassen von Policy Briefs und Practice Briefs. Es wurde empfohlen, nicht nur „politische Empfehlungen“, sondern auch „Empfehlungen für die Praxis“ zu formulieren.
- Referate und Inputs bei Tagungen und Konferenzen.

#### *Sicherung des öffentlichen Zugangs zu Forschungsergebnissen*

- Forschungsberichte werden in öffentlich zugänglichen Datenbanken und in Bibliotheken bereitgestellt.
- Einrichtung einer digitalen Plattform zu „Ergebnissen der Jugendarbeitsforschung“ – analog zur „Wirkungsbox Jugendarbeit“. Auf dieser Plattform sollen Kurzfassungen relevanter Studien mit Verweis auf die Langform enthalten sein.
- Kostengünstiger oder kostenloser online Zugang; auf eine leichte Auffindbarkeit mittels Schlagwörtern ist zu achten.

### *Medienarbeit*

- Zugang zu Medien schaffen, als Vorbild wurde die Medienkolumne von Howard Williamson genannt.
- Präsentationen im Regionalfernsehen einplanen.
- Standard-Medienarbeit wie Pressekonferenz und Presseausendung konzipieren.

### *Vermittlung im Rahmen von Fachtagungen*

- Die Ergebnisse von Forschungsprojekten sollten verpflichtender und fixer Bestandteil in allen Bundesnetzwerktagungen und- sitzungen, ebenso auf Sitzungen der zuständigen Referent/innen auf Landes- und Gemeindeebene sein.
- Durchführung einer Fachtagung für alle Interessierte, als konkretes Beispiel wurde die „Fachtagung Zukunft Jugendinfo“ genannt.

## 6.6 Sicherung des nachhaltigen Wissens- und Ergebnistransfers

Um eine nachhaltige praxisrelevante Sicherung von Forschungsergebnissen zu erreichen, sollte eine rechtzeitige Planung des Wissens- und Ergebnistransfers vorgenommen werden. Für die Verankerung von Forschungsergebnissen unter den Fachpersonen und in der jeweiligen Fachszene ist eine finanzielle Absicherung der Transfer- und Vermittlungsformate unabdingbar. Für den Transfer in die Strukturen der Bundes- und Landesnetzwerke sind auch entsprechende zeitliche und personelle Ressourcen einzuplanen. Als Gute-Praxis-Beispiel für einen gelungenen Wissens- und Ergebnistransfer wurde von Teilnehmenden das Kuratorium für Verkehrssicherheit genannt; es spielt auf unterschiedlichen Kanälen die Informationen an ganz unterschiedliche Dialoggruppen und Stakeholder.

Um die Relevanz von Forschungsergebnissen und deren Transfer in die Praxis zu gewährleisten, ist es sinnvoll, bereits bei Förderansuchen die Zeit- und Finanzressourcen für den Praxistransfer der Forschungsergebnisse einzuplanen.



### *Aus- und Weiterbildungsangebote*

- Ein Ergebnistransfer in die unterschiedlichen Formate der Aus- und Weiterbildung ist anzustreben. Als Beispiel für Weiterbildungsangebote wurde das Programm „am.puls“ in Vorarlberg genannt.
- Webinare zur Wissensvermittlung: Diese können als zusätzliches Element zu Fachtagungen mit Austauschmöglichkeiten angeboten werden; es braucht Zeit und Raum für die Diskussion von Umsetzungsmöglichkeiten in die Praxis.

### *Wissens- und Ergebnistransfer in das Team*

- In der Teamweiterbildung kann durch eine aktive Kommunikation und Diskussion der Transfer der Forschungsergebnisse nachhaltig vorgenommen werden. Es geht darum, im Team zu vermitteln, dass der Forschungs- und Wissenstransfer als Ressource verstanden wird, die die Fachpersonen beispielsweise in ihrer Vorbildwirkung oder Kontaktaufnahme mit Jugendlichen unterstützt.
- Präsentationen der Forschungsergebnisse im Rahmen von Team-Workshops.
- Unterstützend für den Wissens- und Ergebnistransfer in die Organisation ist auch eine Integration in die Organisationsstruktur mittels Leitlinien oder Konzepten vorstellbar. Dabei ist auf die Aktualität der Daten zu achten.

### *Plattformen, Netzwerke und Fachtagungen*

- Als Gute-Praxis-Beispiele für öffentlich zugängliche Plattformen wurden die „Wirkungsbox Jugendarbeit“ genannt. Auch die „Website Jugendarbeit in Österreich“ kann diese Funktion übernehmen.
- Die Nutzung bestehender nationaler und internationaler Netzwerke der Bundesjugendvertretung, des Bundesnetzwerkes Offene Jugendarbeit und des Bundesnetzwerkes Österreichische Jugendinfos ist sinnvoll.
- Für Ergebnispräsentationen bieten sich auch multimediale Plattformen an, die Ergebnisse in unterschiedlichen Formaten für unterschiedliche Dialoggruppen vermitteln können.

## 7 Zusammenfassende Empfehlungen

Die vorliegenden Ergebnisse der vier Fachforen sind, wie zu erwarten, sehr breit gefächert. Sie reflektieren die Vielfalt der Handlungsfelder und der entsprechenden Interessen und Bedürfnisse der Fachpersonen. Allen gemeinsam ist das große Interesse an der Jugendarbeitsforschung. In den Darstellungen zeigen sich auch Schnittmengen zu anderen Praxisbereichen der Sozialen Arbeit und zu anderen Forschungsfeldern. Ein durchgehend artikuliertes Interesse besteht darin, die Ergebnisse der Jugendarbeitsforschung zurück in die Praxis zu tragen, beispielsweise durch die Durchführung von Workshops und Fachtagungen zu Forschungsthemen und entsprechenden Ergebnissen. Die Expertise „Perspektiven der Jugendarbeitsforschung. Handlungsfelder und Empfehlungen“ wurde am 24. Juni 2020 den Mitwirkenden präsentiert. Im Anschluss an die Präsentation gab es einen Austausch und ein Feedback zu den Inhalten der Expertise.

Abschließend werden nun Empfehlungen dargestellt, deren Realisierung allen Teilnehmenden ein wichtiges Anliegen war.

### Zielsetzungen der Jugendarbeitsforschung:

- trägt zur Qualitätsentwicklung der außerschulischen Jugendarbeit bei und fördert die Professionalisierung des Handlungsfeldes;
- befasst sich mit der Vielfalt der Strukturen und der Angebote von außerschulischer Jugendarbeit;
- schafft Transparenz und fördert die Kommunikation zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer in Hinblick auf Intention und Ergebnisse;
- stärkt die Vernetzung und Kooperation zwischen Fachpersonen und Stakeholdern.

### Inhaltliche Schwerpunkte und thematische Ausrichtung:

Wichtig war den Teilnehmenden vor allem die Beschreibung des Handlungs- und Arbeitsfeldes der Jugendarbeit für die Entwicklung und Steuerung. Dies betrifft insbesondere die folgenden drei Bereiche (siehe Kapitel 6.1):

- Daten und Wissen zu den Handlungsfeldern der Jugendarbeit erheben.

- Wirkungen der Jugendarbeit sichtbar machen.
- Rahmenbedingungen und Strukturen der Jugendarbeit beforschen.

Inhaltliche Schwerpunkte der Jugendarbeitsforschung werden u.a. in den folgenden Bereichen gesehen:

- Trends und Zukunft der Jugendarbeit
- jugendpolitische Strategien und Chancen
- Potenziale des informellen Lernens
- Digitalisierung und digitale Räume
- Neuausrichtung der Ausbildung entlang der Lebenswelten der Jugendlichen.

### Methodische Zugänge

In den methodischen Zugängen waren den Teilnehmenden die folgenden Punkte wichtig:

- ein Anwendungs- und umsetzungsbezogener Zugang zur Jugendarbeitsforschung.
- In der Jugendarbeit ist das Interesse an der Forschung sehr praxisbezogen, dieser Zugang sollte von den Forschenden aufgegriffen werden.
- Der Forschungsprozess soll im Dialog mit den Praktikern und Fachpersonen umgesetzt werden; der Forschungsdialog darf nicht auf die Wissenschaftler/innen beschränkt bleiben.
- In der Konzeption des Forschungsprojektes werden bereits die Transferformate und Zeiträume für den Wissenstransfer festgelegt.

Die Jugendarbeitsforschung ist als permanentes Werkzeug für die transformative Gestaltung der Jugendarbeit zu verstehen (siehe Kapitel 6.4).

### Umgang mit Ängsten und Bedenken

Im Umgang mit Ängsten und Bedenken in Hinblick auf die Jugendarbeitsforschung werden die folgenden drei Strategien empfohlen (siehe Kapitel 6.3):

- Erhöhung der Transparenz
- Partizipation durch Einbeziehung der Dialoggruppen
- Sichtbarmachung des praktischen Mehrwertes von Forschung.

## Vermittlung und Transfer

Von besonderer Bedeutung sind die Vermittlung und der Transfer der Ergebnisse in die Alltagspraxis der Jugendarbeit und damit zur Professionalisierung des Handlungsfeldes Jugendarbeit (siehe Kapitel 6.5 und 6.6.):

- Relevante Forschungsergebnisse werden in der Aus- und Weiterbildung der Fachpersonen abgebildet.
- Verankerung von Forschungsergebnissen auf Ebene der Gemeinden (zuständige Abteilungen auf kommunaler Ebene), der Länder (Landesjugendreferenten) und des Bundes.
- Die Forschungsergebnisse sollen gemeinsam mit Fördergebern und Stakeholdern diskutiert und reflektiert werden.
- Nutzung der Netzwerkstrukturen und Plattformen auf Bundesebene (Kompetenzzentrum Jugend, Arbeitsgruppe Jugendforschung, Bundesjugendvertretung, Bundesnetzwerk Offene Jugendarbeit und Bundesnetzwerk österreichischer Jugendinformationen).
- Kompetenzzentrum Jugend als Wissensort für die Dokumentation und den Transfer von Forschungsergebnissen.
- Eine Möglichkeit, den Transfer und die Vermittlung in die Handlungsfelder zu stärken, wäre die Entwicklung eines Zertifizierungssystems, das die Partizipation des wissenschaftlichen Diskurses unter den Praktiker/innen fördern kann.

## Finanzierung der Jugendarbeitsforschung

Bei allen Überlegungen für die Zukunft ist selbstverständlich die Finanzierungsfrage für die Durchführung der Jugendarbeitsforschung zu berücksichtigen. Ein Vorschlag war das Andenken eines Fördertopfes für Forschungsanträge, auf den auf der Grundlage von Forschungskonzepten, die von einer Fachjury bewertet werden, zugegriffen werden kann. Die Forschungsanträge können sowohl von einzelnen Einrichtungen der Jugendarbeit als auch von Forschenden oder Forschungseinrichtungen eingebracht werden. Dabei ist darauf zu achten, dass bei der Auftragsvergabe unterschiedliche Forscher/innen und Forschungseinrichtungen berücksichtigt werden.

## 8 Literatur

Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend (Hg.) (2007): 5. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich – Gender Mainstreaming und geschlechtssensible Ansätze in der außerschulischen Jugendarbeit. Wien. Download: <https://www.frauen-familien-jugend.bka.gv.at/service/publikationen/jugend/5-bericht-zur-lage-der-jugend-in-oesterreich-2007.html> [Stand: 9.3.2020]

Bundesjugendvertretung (2017): #MeinNetz: Studie zu Internetnutzung & Medienkompetenz junger Menschen in Österreich. Durchgeführt von IFES. Wien. Download: <https://www.bjv.at/activities/studie-meinnetz/> [Stand: 9.3.2020]

Bundesministerium für Familien und Jugend (Hg.) (2015): Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in Österreich. Ein Überblick. 2. überarbeitete Auflage, Wien. Download:

Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz (Hg.) (2003): 4. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich. Teil B: Prävention in der außerschulischen Jugendarbeit. Langfassung. Wien. Download: <https://www.bmfj.gv.at/service/publikationen/jugend/4-bericht-zur-lage-der-jugend-in-oesterreich-2003.html> [Stand: 9.3.2020]

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Abteilung Jugendpolitik (Hg.) (2009): Die präventive Rolle der Offenen Jugendarbeit. Wien. Download: <https://www.frauen-familien-jugend.bka.gv.at/service/publikationen/jugend/die-praeventive-rolle-der-offenen-jugendarbeit-studie-2010.html> [Stand: 9.3.2020]

Burtscher-Mathis, Simon (2019): Wirkungs- und Potenzialanalyse der Offenen Jugendarbeit Dornbirn (OJAD) in den Bereichen »Chancengerechtigkeit fördern« und »Zusammenhalt stärken«. Dornbirn.

Deinet, Ulrich (Hg.) (2009): Methodenbuch Sozialraum. Einführung in sozialräumliche Methoden. Wiesbaden.

Gspurning, Waltraud; Heimgartner, Arno et al. (2016): Offene Jugendarbeit in Österreich. Universität Graz. Graz. Download: [http://www.sozialeforschung.at/Offene\\_Jugendarbeit\\_digital.pdf](http://www.sozialeforschung.at/Offene_Jugendarbeit_digital.pdf) [Stand: 9.3.2020]

Hochwarter, Christoph; Zeglovits, Eva (2016): Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge in Österreich. Explorative Studie durchgeführt von IFES im Auftrag der Bundesjugendvertretung. Wien. Download: [https://www.bjv.at/cms/wp-content/uploads/2016/02/pk-material-aktualisiert\\_10-02-161.pdf](https://www.bjv.at/cms/wp-content/uploads/2016/02/pk-material-aktualisiert_10-02-161.pdf) [Stand: 9.3.2020]

Krisch, Richard (2008): Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren. Dresdner Studien zur Erziehungswissenschaft und Sozialforschung. Weinheim.

Kromer, Ingrid; Hajszan Michaela (2015): Jungschar-Studie 2014. Kinderpastoral in Österreichs Pfarren. Empirische Befunde und Analysen. Katholische Jungschar (Hg.). Wien

Land Steiermark – A6 Bildung und Gesellschaft; FA Gesellschaft – Referat Jugend (Hg.) (2018): jugendarbeit: bildung zur selbstbildung. Versuch einer interdisziplinären Auseinandersetzung. Graz. Download: [http://www.dv-jugend.at/wp-content/uploads/2015/10/wertstatt\\_Buch\\_2018\\_final\\_web\\_einzel.pdf](http://www.dv-jugend.at/wp-content/uploads/2015/10/wertstatt_Buch_2018_final_web_einzel.pdf) [Stand: 9.3.2020]

Mayrhofer, Hemma (2019): E-YOUTH.works: Offene Jugendarbeit in und mit neuen Medien als Schutzmaßnahme gegen radikalisierende Internetpropaganda. Endbericht des IRKS. Wien. Download: [https://www.irks.at/assets/irks/Publikationen/Forschungsbericht/Mayrhofer\\_Neuburg2019\\_Digitale%20Jugendarbeit\\_E-YOUTH.works\\_Endbericht.pdf](https://www.irks.at/assets/irks/Publikationen/Forschungsbericht/Mayrhofer_Neuburg2019_Digitale%20Jugendarbeit_E-YOUTH.works_Endbericht.pdf) [Stand: 25.6.2020]

Offene Jugendarbeit Dornbirn (2017): Mädchenwelten in der Offenen Jugendarbeit Dornbirn. Konzeptionelle Grundlagen und Perspektiven zeitgemäßer Mädchenarbeit in der Stadt Dornbirn. Dornbirn.

Ortner, Christina; Eberdorfer, Vera; Kaltenegger, Marie (2019): suchen.finden.bewerten.com – Studie zu Recherchestrategien österreichischer Jugendlicher bei der Informationsbeschaffung im Internet. Eine Studie im Auftrag des Bundesnetzwerks Österreichische Jugendinfos (BÖJI). Wien. Download: [https://oepgk.at/studie\\_onlinesuchstrategien\\_jugendlicher/](https://oepgk.at/studie_onlinesuchstrategien_jugendlicher/) [Stand: 9.3.2020]

Scheitz, Irina; Schnell, Philipp; Nik Nafs, Caroline; Güngör, Kenan; Riffer, Florian (2016): Jugendliche in der Offenen Jugendarbeit. Identitäten, Lebenslagen & abwertende Einstellungen. Wien. Download: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/pdf/studie-1.pdf> [Stand: 9.3.2020]

Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit (2010): Geschlechtsbezogene Zugänge in der Offenen Jugendarbeit. Anregungen zur Arbeit im Handlungsfeld. Graz. Download: [http://www.dv-jugend.at/wp-content/uploads/2020/02/Geschlechtsbezogene\\_Zugaenge\\_in\\_der\\_OJA\\_2020\\_Screen.pdf](http://www.dv-jugend.at/wp-content/uploads/2020/02/Geschlechtsbezogene_Zugaenge_in_der_OJA_2020_Screen.pdf) [Stand: 9.3.2020]